

Hunold, Christian Friedrich: D es A pollo A usspruch (1702)

1 Apollo hatte kaum ihr klagen angehört/
2 Als sein entbrandter Grimm in diese Worte brach:
3 Wie daß die dumme Welt die Majestät versehret/
4 Und läuffet straffbarlich der eignen Schande nach?
5 Hierauff so muste gleich Mercur die Flügel schwingen/
6 Er eilte wie ein Pfeil auff unser Saal-Athen/
7 Des Fürsten wille war den Musen vorzubringen/
8 Das kein Poete mehr gecrönet solte gehn.
9 Es wär nun überall was gantz gemeines worden/
10 Daß itzt der Lorber-Crantz die Esels-Crone sey/
11 Man schriebe sich hiermit in aller Hasen-Orden/
12 Es sey nichts schimpflichers/ als die Poeterey.
13 Man sehe halb erstaunt bey den erblasten Leichen
14 Wie mancher Stümper sich um seine Zeit gebracht/
15 Die Hunde möchten wohl den Versiver beseichen/
16 Den seine Thorheit uns bißher bekandt gemacht.
17 Sie solten ihre Kunst noch dieser Warnung richten/
18 Die ein gelehrter Mann vor seinen Abschied that:
19 Man lasse mir doch nichts noch meinen Tode dichten/
20 Als was Geschicklichkeit zu vor poliret hat.
21 Magister-Grillen-Kopff/ der sein Barethgen nehme/
22 Der machte vielen auch den Narren-Kasten auff.
23 Ja so ein Ignorant den Doctor-Hut bekäme/
24 So schimpffte man noch mehrdurch schlimme Verse drauff.
25 Diß ließ die Majestät des Fürstens uns befehlen/
26 Und sprach zur Poesie in heisser Lieb' entflammt:
27 Dir sol kein Räuber mehr den grünen Lorbeer stehlen/
28 Dieweil der edle Zweig von hohen Göttern stammt.
29 Die Musen/ so uns stets als ihren Schutz-Gott lieben/
30 Die wissen allb
31 Daß du ein hoher Trieb des Geistes bist geblieben/
32 Daß Klugheit und Verstand dich nur anbethen muß.
33 Es sol kein Palatin mehr zehen Thaler nehmen/

- 34 Denn dieses Kopff-Geld ist ein Bärenhenter-Lohn.
35 Die Musen werden sich dergleichen Thorheit schämen/
36 Denn ihre Klugheit ehrt der Weißheit edlen Thron.

(Textopus: Des A pollo Ausspruch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18625>)